

<b>Antrag</b>  Entscheidendes Gremium: <b>Bürgerschaft</b>	Datum: 04.07.2011
<b>Dr. Ulrich Seidel (für die FDP-Fraktion): Einführung eines bargeldlosen Systems zum Bezahlen von Parkgebühren (Handy-Parken) in der Hansestadt Rostock</b>	
Beratungsfolge:	
Datum	Gremium
24.08.2011	Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus
25.08.2011	Ausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung, Umwelt und Ordnung
07.09.2011	Bürgerschaft
	Zuständigkeit
	Vorberatung
	Vorberatung
	Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, der Bürgerschaft bis zur Sitzung am 7. Dezember 2011 eine Konzeption zur Einführung eines bargeldlosen Systems zum Bezahlen von Parkgebühren (Handy-Parken) in der Hansestadt Rostock vorzulegen.

Dabei soll insbesondere berücksichtigt werden, dass mehrere Anbieter genutzt werden können sowie die Nutzung mit und ohne vorherige Registrierung möglich ist.

Die Konzeption sollte auch eine vollständige wirtschaftliche Analyse enthalten, aus der die finanziellen Auswirkungen hervorgehen.

**Sachverhalt:**

Das „Handy-Parken“ oder „mobile Parking“ genannte System ermöglicht Autofahrern das bargeldlose Bezahlen von Parkgebühren für Kfz-Stellplätze mit Hilfe eines Mobil-Telefons.

Viele deutsche Städte unterschiedlichster Größe bieten bereits seit mehreren Jahren erfolgreich das Handy-Parken an. Dabei steigt die Zahl der Städte rasant an. Während es im Juli 2008 lediglich 22 Kommunen gab, die dieses System nutzten, waren es Ende 2009 bereits 54, Tendenz steigend.

Die Nutzung von bargeldlosen Bezahlssystemen hat sich in fast allen Bereichen durchgesetzt. Eine der wenigen Ausnahmen sind bis heute Parkscheinautomaten, die eine Bezahlung meist nur mit Bargeld in der Landeswährung und dann häufig nur mit Münzen gestatten. Zudem bieten die Automaten selten die Möglichkeit, Rückgeld zu erstatten, wodurch der Betrag für die gewollte Parkzeit passend in Münzen bereitgehalten oder eine Überzahlung in Kauf genommen werden muss. Dieses System ist unpraktisch und längst nicht mehr zeitgemäß.

Die europaweit verbreitete Nutzung von Mobiltelefonen ermöglicht es, das bestehende System zum gebührenpflichtigen Parken mit Hilfe von Parkscheinautomaten durch ein bargeldloses Bezahl-System zu ergänzen, dass zudem währungsneutral ist.

Für die Einwohner Rostocks bedeutet dies eine bürgerfreundliche Alternative zum Bezahlen von Parkscheinen. Weiterhin kommt ein Großteil der Gäste Rostocks aus Ländern, die nicht in der Euro-Zone liegen, darunter die zahlreichen internationalen Gäste der Stadt aus Skandinavien oder zur Hanse Sail. Diese könnten das System nutzen, ohne auf passendes Euro-Münzgeld angewiesen zu sein. Dies steigert die Besucher- und Touristenfreundlichkeit Rostocks erheblich.

Auf dem Gebiet des Handy-Parkens gibt es eine Vielzahl von Anbietern und Systemen. Um eine vielseitige Nutzung zu ermöglichen, sollten verschiedene Anbieter und Systeme mit und ohne Registrierung genutzt werden können.

Dr. Ulrich Seidel  
Fraktionsvorsitzender

<b>Stellungnahme</b>	Datum: 15.07.2011
Entscheidendes Gremium:	fed. Senator/-in: S 4, Holger Matthäus
	bet. Senator/-in:
Federführendes Amt: Tief- und Hafenbauamt	bet. Senator/-in:
Beteiligte Ämter:	
<b>Dr. Ulrich Seidel (für die FDP-Fraktion): Einführung eines bargeldlosen Systems zum Bezahlen von Parkgebühren (Handy-Parken) in der Hansestadt Rostock</b>	
Beratungsfolge:	
Datum	Gremium
	Zuständigkeit
24.08.2011	Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus
25.08.2011	Ausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung, Umwelt und Ordnung
	Kenntnisnahme
07.09.2011	Bürgerschaft
	Kenntnisnahme

Beschlussvorschriften:  
§ 22 Abs. 2 Kommunalverfassung M-V

bereits gefasste Beschlüsse:  
keine

#### Sachverhalt:

Die im Antrag geforderte „Einführung eines bargeldlosen Systems zum Bezahlen von Parkgebühren( Handy-Parken) in der Hansestadt Rostock „ der FDP-Fraktion zielt auf eine Konzeption mit einer vollständigen wirtschaftlichen Analyse, einschließlich der finanziellen Auswirkungen der verschiedenen Anbieter und Systeme für den Nutzer ab. Hierzu ist es notwendig die verschiedenen Anbieter und Systeme zu analysieren, deren Auswirkungen in Bezug auf die Planung der Parksituation und die damit verbundenen Kosten, die von der Hansestadt dabei zu tragen sind, gegenüberzustellen. Für die reale Umsetzung kann nur ein Anbieter berücksichtigt werden, da der Verwaltungsaufwand und die Kosten für verschiedene Systeme nebeneinander unverhältnismäßig hoch sind.

Nach vorläufiger Prüfung im Rahmen des täglichen Verwaltungshandeln muss eingeschätzt werden, dass die Kosten für die Einführung des Handy-Parkens noch sehr hoch sind und das damit verbundene finanzielle Risiko der Um- und Ausrüstung bei der Hansestadt Rostock liegt.

Aufgrund der publizierten geringen Nutzungsraten von 1 – 2 % des Parkgebührenumsatzes haben Städte wie Stuttgart oder München vorerst davon Abstand genommen.

Die Nutzung für ausländische Touristen ist nicht möglich, da Verträge zwischen den jeweils nationalen Mobilfunkanbietern und dem Systemanbieter in Deutschland existieren müssen, um die Abrechnung über die Handyrechnung im Vertragsland zu gewährleisten. Hinzu kommen noch die Schwierigkeiten, die es auf Grund der verschiedenen Währungen und der Kursschwankungen gibt.

Gegenwärtig gibt es beim Marktführer nur die Möglichkeit der Verrechnung zwischen deutschen, holländischen und österreichischen Mobilfunkanbietern. Hier erfolgt die Abrechnung in Euro.

Grundsätzlich bietet das Handy-Parken folgende Vorteile:

- Bezahlungssystem unabhängig von Parkscheinautomaten (PSA)
- kein Münzgeld erforderlich
- Echtzeitparken (nur bei Registrierung, hier wird nach Abmeldung am PSA bezahlt)
- Einführung einer alternativen Bezahlform ohne Aufrüstung der Parkscheinautomaten

Dem gegenüber stehen folgende Nachteile:

- zusätzliche Servicegebühr  
(ca. 6 Cent/ pro Parkvorgang + 13,5 % der Bruttoparkgebühr (Stand 2009))
- wenn Service mit Registrierung, unflexibel bei Fahrzeugwechsel, da Kfz-Kennzeichen mit Handynummer gekoppelt, für Touristen ungeeignet
- Aufwendige Überwachung des ruhenden Verkehrs  
Personalbedarf steigt, Investitionsbedarf neuer Abfragegeräte (Handy /Gebühren-Flatrate)
- geringe Nutzungsrate, in anderen Städten 1-2 % ( dieselbe Erfahrung haben wir bei der Einführung der EC-Karten Funktion an unseren PSA 2002-2005 gemacht, 0,25 % der Gesamteinnahmen wurden per EC-Karte getätigt)
- Hoher Einführungsaufwand  
(Zonenaufteilung, Beschilderung, Gebührenordnung, Umprogrammierung der Parkscheinautomaten, Werbung )
- keine Einsparung der Anzahl der Parkscheinautomaten
- steigende Kosten, da die Parkscheinautomaten in der HRO per Vertrag bis zum Jahr 2014 über eine prozentuale Beteiligung an den Einnahmen (auch Einnahmen die per Handy-Parken realisiert würden) refinanziert, repariert und gewartet werden
- Hoher Verwaltungsaufwand im Betrieb, da System zusätzlich zu den Parkscheinautomaten betrieben werden muss
- System ist national beschränkt, da es keine Möglichkeit gibt, Parkgebühren über die nationalen Mobilbetreiber einzufordern
- bei Nichtzustandekommen der Handy-Verbindung, ist der Parker weiterhin verpflichtet, am PSA mit Münzen zu zahlen, die Haftung ist hier ausgeschlossen

Zur Einführung eines bargeldlosen Systems zum Bezahlen von Parkgebühren muss ein umsetzungsfähiges Konzept unter Berücksichtigung aller Aspekte erarbeitet werden. Es bedarf eines Planungsaufwandes, der durch den eigenen Personalbestand nicht leistbar ist. Für die Konzepterarbeitung und Koordinierung der Parkraumneuordnung, Ordnung der Parkgebührenzonen, Kostenanalyse sowie die Berücksichtigung zukünftiger Möglichkeiten des Handy-Bezahlens z. B. Stromtanken, Ticketkauf usw. ist ein externes Planungsbüro zu binden.

Der zu erwartende finanzielle Aufwand wird für das Erstkonzept mit 20 T€ beziffert. Die Kennziffer ist aktuell nicht in den Haushaltsplan eingeordnet.

In Abwägung der Vor- und Nachteile empfiehlt die Verwaltung, weiter die Entwicklung des Handy-Parkens und insbesondere die Nutzungsraten in anderen Städten zu beobachten.

Holger Matthäus

